

Aus der Prignitz



Termine

Protest gegen Wölfe

LENNEWITZ Der Bauernbund Brandenburg ruft in der Prignitz für kommenden Freitag um 18 Uhr zu Wolfswachen auf. Wie Geschäftsführer Reinhard Jung mitteilt, findet die Wolfswachen in Birkholz (an der Buswendeschleife) statt und in Lennewitz (Ortsausgang Richtung Quitzöbel). „Natürlich sind die Wolfswachen nur symbolisch, niemand kann heute mehr Hirten bezahlen, um unsere Kälber, Lämmer und Fohlen vor dem Wolf zu beschützen“, so Reinhard Jung, selbst Bio-Weidetierhalter in Lennewitz. „Mit den Wolfswachen protestieren wir gegen immer mehr Wölfe in Brandenburg sowie die Untätigkeit der Landesregierung. Außerdem demonstrieren wir dafür, dass große Teile Brandenburgs wolfsfreie Zone werden.“ Weitere Informationen bietet der Bauernbund im Internet unter www.wolfsfreiezone.de.

Mäuschen treffen sich

PRITZWALK Gekrabbelt und gebrabbelt wird heute ab 16.30 Uhr bei den Kirchen-Mäuschen in Pritzwalk. Die Veranstaltung im Eltern-Kind-Zentrum des Pfarrsprengels Pritzwalk, Grünstraße 49, richtet sich an Kinder zwischen null und vier Jahren mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern. Es gibt eine Geschichte zu hören und zu sehen – und etwas Kreatives zu tun. Außerdem gibt es für Klein und Groß Gelegenheit zu Spiel und Geplauder.

Tipps zum Energiesparen

PRIGNITZ Die nächsten Termine zur Energieberatung der Verbraucherszentrale Brandenburg sind bekannt. Die Beratung findet in Perleberg am 19. März, Karl-Liebnecht-Straße 33, Zimmer 2.10 (Stadtverwaltung) und in Wittenberge am 23. März, Bürgermeister-Jahn-Straße 21 (Bürgerzentrum) statt. Jeweils von 10 bis 15 Uhr geben die Experten Tipps, wie Energie gespart werden kann. Eine Terminvereinbarung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0331/98 22 999 5, in der Zeit von Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr, oder direkt beim Energieberater unter Telefon 03877/61039.

Teamarbeit ist gefragt

Bei der Entsorgung der Gelben Säcke kommt es in Wittenberge manchmal auf Zentimeter an

WITTENBERGE Morgens acht Uhr in der Perleberger Straße. Das Thermometer zeigt knapp unter null Grad. Remo Hammermeister und sein Kollege Dietmar Schuldt stehen mit ihrem Lkw an der Tankstelle und warten auf den Reporter. Der „Prignitzer“ darf die beiden Mitarbeiter von Alba Nord auf einem Stück ihrer Tour durch Wittenberge begleiten.

Seit sieben Uhr sind sie schon unterwegs. In den nächsten Stunden werden sie unzählige Male in den Straßen anhalten, Gelbe Säcke aufsammeln und weiterfahren – bis etwa 15 Uhr haben sie inklusive An- und Abfahrt an die 100 Kilometer und mehr zurückgelegt. Remo Hammermeister ist erst seit einem halben Jahr bei Alba Nord, vorher war er 15 Jahre als Fernfahrer in Deutschland und Skandinavien unterwegs. Seit Januar bildet er mit Dietmar Schuldt ein Gespann. Die beiden sind aufeinander eingespielt. „Die Teams bleiben dauerhaft zusammen auf dem Lkw. Da muss man sich gegenseitig vertrauen und natürlich kommt es auch auf Sympathie an“, sagt Hammermeister, während er den 17-Tonner durch die enge Meyenburger Straße zirkelt. „Aufpassen muss man immer, einige Straßen sind schmaler als andere. Aber es geht schon“, gibt er Entwarnung.

Beim Manövrieren helfen dem 42-Jährigen zig große und kleinere Spiegel, die den toten Winkel möglichst klein werden lassen. Zusätzlich ist am Heck des tiefblauen Lkw eine Kamera angebracht. Durch sie sieht Hammermeister, ob sein Kollege sich hinter dem Fahrzeug befindet. „Ich kann zum Beispiel nicht rückwärts fahren, wenn Dietmar hinten auf dem Lkw steht. Da gibt es eine Sperre. Es könnte ja sein, dass er stürzt und ich ihn dann überfahre.“ Die Spiegel helfen auch dabei, jeden Gelben Sack zu entdecken. Ist einer mal hinter einem Baum „versteckt“ gibt Remo Hammermeister Dietmar Schuldt einen Hinweis. Die Kollegen brauchen nicht viele Worte, manchmal reicht ein Handzeichen. Jeder Handgriff sitzt. Der Kopf des Fahrers geht ständig von links nach rechts und wieder zurück, von einem zum nächsten Spiegel und von dort auf den Monitor. „Die Nackenmuskeln werden hier gut trainiert“, sagt der gelernte Elektriker lächelnd.

Im Großen und Ganzen würden die Leute die Verpackungsreste vorbildlich sortieren. „Aber besonders in den Städten und dort in den Neubaugebieten kommt es vor, dass wir auch Essensreste oder volle Windeln in den Säcken finden. Das geht nicht, denn das verdeckt die Verpackungsabfälle“, betont Remo Hammermeister. Wenn selbst die Kulanz der Alba-Mitarbeiter zu Ende ist, wird ein Hinweis auf den Gelben Sack geklebt, dass falsch sortiert wurde. „Dann muss nachsortiert werden, und wir nehmen ihn das nächste Mal mit.“ Die Ladung kommt zunächst ins Zwischenlager nach Falkenhagen, wo auch die Fahrzeuge stehen. Danach werden die Säcke mit größeren Lkw zu den Sortieranlagen gefahren. Seit Januar hat Alba den Entsorgungsauftrag für die Gelben Säcke in der Prignitz. Dafür hat die Firma vier neue Mitarbeiter eingestellt. Dabei war es gewünscht, dass die Bewerber aus der Region kommen. „Sich hier auszukennen, ist schon wichtig“, sagt Hammermeister, der in Kehrberg lebt.



Mehrere Spiegel und Monitore helfen Remo Hammermeister beim Manövrieren.

FOTOS: REIK ANTON



Blick in die Heckkamera: Warten an einer Stelle besonders viele Gelbe Säcke, hilft Remo Hammermeister (l.) seinem Kollegen Dietmar Schuldt.

Dieser Sack ist falsch befüllt und wird nicht abgeholt. Bitte nachsortieren.

den Sack/Gelben Sack gehören Verpackungen aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff. Nicht in diesen Sack/Gelben Sack gehören Pappe/Papier, Glas, Restmüll, Holz, Textilien und Elektrogeräte!

+49 38377 469-15
www.alba.info



Wer falsch sortiert, wird mit diesem Aufkleber darauf hingewiesen. Dann wird der Gelbe Sack das nächste Mal mitgenommen.



Jeder Handgriff sitzt bei Dietmar Schuldt. Durchschnittlich kommen bei einer Stadttour etwa sechs Tonnen Wertstoffe zusammen.

kaufte drei neue Lkw für den hiesigen Einsatz. Moderne Technik hilft nicht nur am jeweiligen Lkw, den Überblick zu behalten, sondern auch bei der Orientierung auf der Strecke. Über eine GPS-gestützte Software wird dem Fahrer mitgeteilt, in welche Straße er als nächstes fahren muss. „Damit ist abgesichert, dass wir keine Straße vergessen. Aber es ist schon vorgekommen, dass wir eine Straße abgefahren hatten und die Leute danach ihre Gelben Säcke hinausgestellt haben. Dann riefen sie im Büro an und fragten, warum wir nicht da waren“, schildert Remo Hammermeister. Immer wieder kam es in den vergangenen Wochen zu Beschwerden von Prignitzern, weil die Verpackungsstoffe nicht abgeholt wurden. „Teilweise lag es daran, dass wir in dieser Regi-

on neu sind. Teilweise lag es auch daran, dass die Kunden die neuen Abholzeiten nicht kannten und die Säcke nach ihrer Gewohnheit rausstellten“, erklärt Katharina Schlapmann, Betriebsstättenleiterin bei Alba Nord. Sie sagt, es sei praktisch unmöglich für eine Tourmannschaft, Säcke nicht mitzunehmen. Zum Verständnis präsentiert sie am Computer die Software, die der Zentrale anzeigt, wo genau sich der Lkw gerade befindet und ob er auch tatsächlich angehalten hat. „Das können wir auf die Minute genau sehen. Genauso erhalten wir die Information, wo das Team schon war.“ Katharina Schlapmann betont, dass ihre Firma sich um jede Beschwerde kümmere. Die Software sei nicht dazu da, die Lkw zu überwachen, sondern diene dem Qualitätsmanagement. „Die Software haben wir seit zwei Jahren. Vor ihrer Einführung wurde das mit dem Betriebsrat besprochen.“ Remo Hammermeister möchte diese technische Hilfe nicht missen. Genauso wenig wie die „gute Zusammenarbeit“ mit seinem Kollegen Dietmar Schuldt. Reik Anton

ROUTE DURCH DIE STADT Bis 120 Kilometer

Die Stadttour verlief von der Perleberger Straße, Meyenburger Straße, In den Grapenstücken, Im Pannbusch, Zellwollweg, Laaslicher Straße, Karstädter Straße über die Adolph-Diesterweg-Straße, Fröbelstraße, Schildstraße bis in den Bentwischer Weg und den Horning. Inklusiv Anfahrt legen die Alba-Mitarbeiter bei einer Stadtrunde zwischen 100 und 120 Kilometer zurück, sagt Remo Hammermeister.